

Die heutige Krise der Europäischen Union ist nicht nur eine Systemkrise der wirtschaftlichen Regulierung oder eine Legitimationskrise der politischen Institutionen; es ist auch primär eine philosophische Krise unserer begrifflichen Modelle. Die europäische Konstruktion als institutionalisierter Prototyp des modernen Kosmopolitismus, ist noch immer weitgehend nach dem Muster der Nationalstaatlichkeit gedacht, sei es um sie auf eine internationale Organisation souveräner Nationen zu reduzieren oder um sie in einen europäischen Superstaat umzuwandeln. Diese Spannung zwischen der weltbürgerlichen Absicht der EU und den nationalen Weltansichten ist aber kein beiläufiges Stolpern einer ansonsten erfolgreichen Geschichte; sie hat vielmehr tiefe philosophische Gründe.

Weltbürgertum und Nationalstaat haben bekanntlich die gleiche Geburtsstunde, nämlich in jener Epoche, in der die bürgerlichen Revolutionen gleichzeitig die jeweiligen Nationen konstituieren und dem europäischen Kontinent den Weg eines neuen gemeinsamen Schicksals eröffnen: während die Welt selbst – ein Begriff, der nie so vielfältige Verwendung gefunden hat wie in dieser Zeit (Weltgeschichte, Weltliteratur, Weltbürgertum, Weltrepublik, Weltansicht, usw.) – als eine neue Dimension des Politischen und des Rechts entsteht, übernimmt die Nation europaweit die Funktion einer unabdingbaren politischen und kulturellen Voraussetzung moderner Staatlichkeit. Hinter diesem weder zufälligen noch bedeutungslosen gleichzeitigen Auftreten auf der politischen Bühne der Geschichte Europas spielt sich zugleich eine philosophische Dialektik ab. Charakteristisch verdichtet zeigt das in der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert vor allem in der klassischen deutschen Philosophie und in der Romantik.

Eine solche Dialektik der kosmopolitischen Perspektivität droht die Gefahr sich aufzulösen, indem die zwei Perspektivpole ihre begriffliche Spannung verlieren und sich die Pole in ihrer Beziehung aufeinander trennen, einerseits auf dem Weg eines nationalen und kulturellen Partikularismus, andererseits in der Form eines religiösen (Novalis, Eichendorff) oder rationalen (Fichte) Universalismus.

Es soll geprüft werden, inwiefern die Durchdringung der begrifflichen Spannungen des Kosmopolitismus erhellend für die heutige Situation sein kann, in der die Rolle des Nationalstaates zunehmend relativiert wird, während gleichzeitig die normative Idee des Kosmopolitismus' in eine tiefe Legitimationskrise gerät.

Die Tagung wird ausgerichtet vom Internationalen Forschungsnetzwerk »Transzendentalphilosophie / Deutscher Idealismus« in Zusammenarbeit mit dem Innovationszentrum Wissensforschung (IZW).

Das Internationale Forschungsnetzwerk »Transzendentalphilosophie / Deutscher Idealismus ist auch im Web präsent: www.a-priori.eu

Ort der Tagung

Technische Universität Berlin
Hardenbergstraße 16–18
10623 Berlin
Raum HBS 005

Verantwortlich

Dr. Quentin Landenne und Prof. Dr. Christoph Asmuth
Institut für Philosophie, Wissenschaftstheorie,
Wissenschafts- und Technikgeschichte
Technische Universität Berlin
Raum H 7164
Straße des 17. Juni 135, H 22
10623 Berlin

Organisation

Quentin Landenne (Technische Universität Berlin)
Kontakt: quentin.landenne@usaintlouis.be

Gestaltung und Satz

Simon Gabriel Neuffer
Kontakt: s.neuffer@fu-berlin.de
Dieses Programmheft wurde mit freier Software erstellt:
X_YTEX, Debian, Gnome u. a.

15. Tagung des Forschungsnetzwerkes
Transzendentalphilosophie / Deutscher Idealismus

WELTBÜRGERLICHE PERSPEKTIVE UND NATIONALE WELTANSICHTEN

Die Dialektik des Kosmopolitismus in der klassischen
deutschen Philosophie

Programm

Donnerstag, 19. Januar 2017

9:45 – 10:00 Uhr

Prof. Dr. Christoph Asmuth (Berlin): Begrüßung

Sektion I: Kant und die Grundlage des neuzeitlichen Kosmopolitismus

10:00 – 10:50 Uhr

Manja Kisner (München): Wie viel Pluralismus verträgt der Kosmopolitismus? Kosmopolitismus als Universalismus bei Kant

10:50 – 11:40 Uhr

Quentin Landenne (Berlin/Brüssel): Die perspektivische Dynamik des kosmopolitischen Denkens bei Kant, zwischen Staatssouveränität und Naturrecht

11:40 – 11:50 Uhr: Kaffepause

11:50 – 12:40 Uhr

Nuria Sanchez (Madrid): Das Erbe von Kants Kosmopolitismus als »weites Feld«: ein dritter Weg zwischen dem juridischen System und dem diskursiven Rechtfertigungsanspruch

12:40 – 14:30 Uhr: Mittagspause

Sektion II: Hegels Kritik der kosmopolitischen Absicht

14:30 – 15:20 Uhr

Fábio Mascarenhas Nolasco (Campinas): Hegels Lehre vom wirklichen Maß des Staates: Kosmopolitismuskritik

15:20 – 16:10 Uhr

Cristiana Senigaglia (Passau/Triest): Hegel und die Frage der internationalen Ordnung

16:10 – 16:20 Uhr: Kaffepause

16:20 – 17:10 Uhr

Hector Ferreiro (Buenos Aires): Hegel und Lateinamerika: Zwischen Eurozentrismus und Krisendiagnose

17:10 – 17:30 Uhr: Kaffepause

Abendvortrag

17:30 – 18:30 Uhr

Jakub Kloc-Konkołowicz (Warschau): Die Dialektik von Krieg und Frieden. Hegels Idee der zwischenstaatlichen Anerkennung als des Grundprinzips des Völkerrechts.

Freitag, 20. Januar 2017

Sektion III: Die nachkantische weltbürgerliche Philosophie

10:00 – 10:50 Uhr

Ansgar Lyssy (München): Aufklärung ohne Revolution? – Friedrich Bouterweks Kosmopolitische Briefe (1794)

10:50 – 11:40 Uhr

Christoph Binkelman (München): »Das Wesentliche wird allemahl Anarchie seyn.« Friedrich Schlegels Beitrag zum Kosmopolitismus.

11:40 – 11:50 Uhr: Kaffepause

11:50 – 12:40 Uhr

Emiliano Acosta (Gent/Brüssel): Ontologie, Politik und Teleologie in Fichtes Kosmopolitismus

12:40 – 14:30 Uhr: Mittagspause

Sektion IV: Weltbürgertum und romantische Weltansichten

14:30 – 15:20 Uhr

Gregory Moss (Hong Kong): Anarchism as Cosmopolitanism: Agitations out of the Spirit of The Oldest Systematic Program of German Idealism

15:20 – 16:10 Uhr

Jesper Lundsryd Rasmussen (Odense): Mythologie und Rationalität in der Politik des Kosmopolitismus und Nationalismus

16:10 – 16:20 Uhr: Kaffepause

16:20 – 17:10 Uhr

Amadeusz Just (Warschau): Violence and Woundedness as Fundamental Concepts in Schopenhauer's Political Philosophy

17:10 – 17:30 Uhr: Kaffepause

Abendvortrag

17:30 – 18:30 Uhr

Gertrudis Van de Vijver (Gent): On the subject of the unconscious, its relation to the subject of modernity, and its implications for today's cosmopolitanism. A lacanian approach

Samstag, 21. Januar 2017

Section V: Moderner Kosmopolitismus aus gegenwärtigen Sichten

10:00 – 10:50 Uhr

Robert Ignatowicz (Warschau): Der Traum vom ewigen Frieden. Zur Aktualität der politischen Philosophie Kants für Europa

10:50 – 11:40 Uhr

Martin Hammer (Berlin): Die Abwesenheit eines Dritten und die Dialektik des Kosmopolitismus

11:40 – 13:30 Uhr: Mittagspause

13:30 – 14:20 Uhr

Sunday Adeniyi Fasoro (Berlin): Cosmopolitanism and renaissance of communitarian perspective

14:20 – 15:10 Uhr

Piotr Rosół (Warschau): Partikuläre Identitäten und universalistische Ethiken

15:10 – 15:20 Uhr: Kaffepause

15:20 – 16:10 Uhr

Irene Breuer (Wuppertal): Weltbürgerlichkeit und Kosmopolitismus aus phänomenologischer Sicht

16:10 – 17:00 Uhr

Simon Gabriel Neuffer (Berlin): Kosmopolitismus und Populismus. Die Idee des Weltbürgertums in Zeiten politischer Krisen